

150 JAHRE FASZINATION MAURITIUS

Das Kronjuwel der Philatelie



**ZUM HERAUSNEHMEN
MIT DEM ORIGINAL-
FAKSIMILE DES BORDEAUX-
BRIEFES**

INHALT

WIE EIN MYTHOS ENTSTEHT 2

Dichtung und Wahrheit liegen oft weit auseinander

DIE MAURITUS-AUKTIONEN 6

Die spektakulärste Versteigerung fand 1993 in Genf statt

KRONJUWEL DER PHIALTELIE 8

Ein Schuljunge entdeckte 1902 den „Bordeaux-Brief“

IN 85 TAGEN NACH BORDEAUX 10

Der Weg einer Weltrarität vor 150 Jahren

BIOGRAPHIE EINES BRIEFES 12

150 Jahre: Die Stationen des „Bordeaux-Briefes“

PERLE IM INDISCHEN OZEAN 14

Kultur und Geschichte der Insel Mauritius

DIE VERANSTALTER 17

Richard Borek und Bund Deutscher Philatelisten e.V.



Sie ist das Motiv der berühmten Mauritius-Briefmarken: Königin Victoria von England in jungen Jahren.

©1998 by
Richard Borek
Theodor-Heuss-Straße 7
38090 Braunschweig

150 JAHRE MAURITIUS

*S*ie ist zweifellos die berühmteste Briefmarke der Welt: die „Blaue Mauritius“. Vor 150 Jahren wurde sie auf einer Insel im Indischen Ozean herausgegeben, die ihr den Namen gab. Ihre Seltenheit und ihr Millionenwert machten sie zum Mythos – auch bei Nicht-Philatelisten. Dabei ist die „Traumfrau“ aus Mauritius gar nicht besonders schön – verglichen mit der „Penny Black“, ihrem Vorbild aus Großbritannien, der ersten Briefmarke der Welt. Nein, dieses etwas grob gravierte Porträt der jungen Königin Victoria kann es nicht sein, warum alle Sammler der Welt in sie verliebt sind.

*E*s sind die Legenden, die sich um ihre Entstehung ranken, die märchenhaften Geschichten ihrer Entdeckung und die berühmten Namen der größten



Sammler der Welt, die sie besessen haben. Sie haben den Mythos Mauritius begründet.

*A*uch diese Gemeinschafts-Ausstellung des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. und des Briefmarkenhauses Richard Borek, Braunschweig, zum 150jährigen Jubiläum wird dazu beitragen, die „Faszination Mauritius“ lebendig zu halten. Kernstück der

Ausstellung ist der wertvollste philatelistische Beleg aller Zeiten: der „Bordeaux“-Brief. Er wurde 1993 für fünf Millionen Schweizer Franken versteigert – das sind mit Aufgeld umgerechnet rund 6,5 Millionen Mark! Erstmals wird er einer breiten Öffentlichkeit im Original präsentiert. Die spannende Geschichte dieses „Kronjuwels der Philatelie“ und sein naturgetreues Faksimile finden Sie in dieser Broschüre.

*Joseph Osmond Barnard schuf die ersten Briefmarken von Mauritius und damit die wertvollsten und berühmtesten Postwertzeichen der Welt. Barnard siedelte als 22jähriger von England auf die Insel im Indischen Ozean über und ließ sich dort als Graveur und Miniaturmaler nieder.
Unten: Das alte Postamt („POST OFFICE“) in Souillac auf Mauritius, das 1847 eröffnet wurde.*



WIE EIN MYTHOS ENTSTEHT

Die Geschichten, die sich um die Rote und die Blaue Mauritius „Post Office“ ranken, sind so schön, daß wir sie Ihnen an dieser Stelle nicht vor-enthalten möchten. Auch wenn sie sich schließlich als Märchen erweisen.

Der Anlaß, auf Mauritius, wie sieben Jahre zuvor im Mutterland England, die neomodischen selbstklebenden Postwertzeichen herauszubringen, war der glanzvolle Ball, den der Gouverneur am 30. September 1847 in der Inselhauptstadt gab. Seine Gattin, Lady Gomm, wollte die Einladungen zum Fest unbedingt mit landeseigenen Briefmarken freimachen. So erzählt die Legende.

Aber auf der Insel gab es weder eine richtige Druckerei noch einen ausgewiesenen Fachmann, der in der Lage gewesen wäre, einen Druckstock herzustellen. Also wandte sich Postmeister Brown-

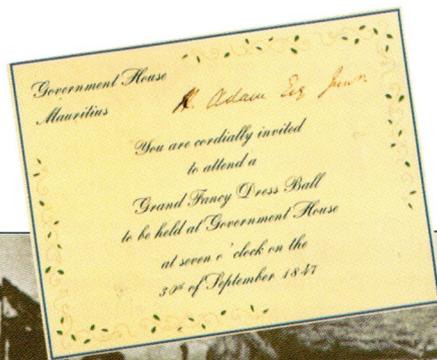
rigg an den Uhrmacher Joseph Osmond Barnard, der für diese Aufgabe noch am ehesten in Frage zu kommen schien.

In eine kleine Kupferplatte schnitt Barnard die Negative der berühmten Briefmarken: Das Porträt von Queen Victoria, den Landesnamen MAURITIUS, die Wertstufen „POSTAGE ONE PENNY“ bzw. „TWO PENCE“... Dann wurde er unsicher – irgendetwas mit „Post“ hatte Brownrigg noch erwähnt. Barnard lief zum Postamt, um zu fragen, und er sah das Schild: „POST OFFICE“. Das mußte die Inschrift gewesen sein, glaubte er sich zu erinnern. Richtig aber wäre die Inschrift „POST PAID“ (Gebühr bezahlt) gewesen. So entstand der berühmteste „Fehldruck“ aller Zeiten.



Die Schwester der „Blauen Mauritius“, die 1 Penny „Post Office“ rot.

Lady Gomm, die Gattin des Gouverneurs von Mauritius (Bild unten rechts) lud zum großen Maskenball am 30. September 1847. Die ersten Briefmarken des Landes wurden zwar nicht aus diesem Anlaß gedruckt, aber viele von ihnen, vor allem die orangeroten 1-Penny-Marken, wurden als Inlandsporto für den Versand der Einladungskarten (Bild oben) verwendet.



DIE LEGENDE LEBT

Millionenfach ist die Legende vom halbblinden, vergesslichen Uhrmacher schon veröffentlicht worden. Erstmals im Jahr 1920. Die Forschung allerdings hat keine Belege für diese Version gefunden. Auch wenn es sich etwas nüchterner anhört – den Mythos Mauritius vermag auch die wahre Geschichte nicht zu entzaubern.

Als sicher gilt, daß nicht der Maskenball der Lady Gomm der Anlaß für die Herausgabe eigener Mauritius-Briefmarken gewesen ist, sondern eine entsprechende Verordnung, die bereits am 13. Dezember 1846 von der Regierung beschlossen worden war. Es wurde ein detaillierter Kostenvorschlag von Barnard (der weder fast blind noch Uhrmacher war, sondern ein damals 41jähriger Graveur und Miniaturmaler) aufgestellt, in dem er den Preis für die Einführung von Briefmarken auf genau 59 Pfund und 10 Pence bezifferte – für Gravur und

Druck, inklusive aller Stempel und Abzeichen für die Postbediensteten. Ein schlechtes Geschäft für die Post übrigens, brachte doch der Verkauf aller 1000 Briefmarken nur rund sechs Pfund ein.

Es handelt sich bei den Mauritius-Erstaussgaben auch nicht um Fehldrucke im eigentlichen Sinn, denn der Begriff „POST OFFICE“ stand damals ganz allgemein für „Postdienst“ und war schon Jahre vor diesen ersten Briefmarken die Inschrift von Poststempeln der Insel... Dennoch: Die Legende lebt.



4
MAURITIUS
POST-OFFICE

Kein Fehldruck: POST OFFICE
war die gebräuchliche Inschrift
der Poststempel.



Alle 26 bekannten „Post Office“-Mauritius der Welt

Anzahl bekannter Exemplare	Private Sammlung oder unbekannt	Staatliches Museum oder Königl. Sammlung	Letzter Verkaufspreis (ohne Auktions-Aufgeld)
 One Penny orange-rot	✉ 5 1 (unbekannt) 2 (Guido Craveri)	1 (Britisches Museum) 1 (Königin Elizabeth II.)	SFr 2 Mio (1997) US\$ 3 Mio (1997) £ 75,- (1884) £ 850,- (1898)
	★ 2 1 (unbekannt)	1 (Insel Mauritius)	SFr 1,4 Mio (1993) unbekannt
	⊙ 5 1 (Deutscher Sammler) 1 (Prof. Schnabel) 1 (unbekannt)	1 (Postmuseum Schweden) 1 (Deutsches Postmuseum)	unbekannt unbekannt
 Two Pence blau	✉ 1	1 (Deutsches Postmuseum)	FF 40.000,- (1903)
	★ 4	1 (Insel Mauritius) 1 (Britisches Museum) 1 (Königin Elizabeth II.) 1 (Postmuseum Den Haag)	SFr 1,5 Mio (1993) unbekannt £ 1.450,- (1904) DM 254.000,- (1972)
	⊙ 4 1 (unbekannt) 1 (Sammler aus Bermuda)	1 (Postmuseum Schweden)	unbekannt DM 37.000,- (1963) unbekannt
	□ 1 1 (Prof. Schnabel)		unbekannt £ 11.750,- (1968)
Beide zusammen	✉ 2 2 (unbek., Bordeaux-Brief)		SFr 5 Mio. (1993)
	□ 2 2 (Europ. Sammler)		DM 1,7 Mio (1985)

✉ = auf Brief, ★ = ungebraucht, ⊙ = gestempelt (gebraucht), □ = auf Briefstück



Der größte Mauritius-Sammler aller Zeiten und der bekannteste Mauritius-Auktionator: Hiroyuki Kanai (links) und David Feldman. Anlässlich der großen Feldman-Auktion in Genf 1993 wurde auch der weltberühmte „Bordeaux-Brief“ für umgerechnet 6,5 Mio. DM versteigert.

DIE MAURITIUS-AUKTIONEN

*B*riefmarken-Auktionen, die mit der Versteigerung von Mauritius-„Post Office“-Marken aufwarten können, ist stets ein großes öffentliches Interesse und eine erlesene Klientel sicher.

*D*ie zweifellos spektakulärste Mauritius-Versteigerung des Jahrhunderts fand am 3. November 1993 im Züricher Hotel Internatioal statt. David Feldman, einem bekannten Auktionator, war es gelungen, insgesamt fünf dieser Weltraritäten auf einmal unter den Hammer zu bringen. Alle stammten aus der Sammlung des japanischen Industriellen Hiroyuki Kanai, der in 40 Jahren die umfangreichste Mauritius-Kollektion zusammengetragen hatte: Sechs der insgesamt 26 bekannten „Post Office“-Mauritius nannte er sein eigen! Unter ihnen waren auch die Rote und die Blaue Mauritius auf dem „Bordeaux-Brief“, der 1993 seinen Titel als „Kronjuwel der Philatelie“ erfolgreich verteidigte.



Nach der 1993er Feldman-Auktion gingen diese beiden ungestempelten Mauritius-Marken für rund drei Millionen Mark zurück auf die Insel.

*N*ach einem atemberaubenden Bieterduell, in dem in nur 42 Sekunden die Gebote vom Ausrufpreis (3,6 Mio SFr) in Hunderttausender-Schritten bis auf 5 Millionen Franken hochschossen, erhielt eine „unbekannte Dame in Schwarz“, wie die Zeitungen tags darauf schrieben, den Zuschlag. Inklusive Aufgeld kostete den anonymen Auftraggeber damit diese Weltrarität umgerechnet 6,5 Millionen Mark! Der höchste Preis, der jemals für einen einzelnen philatelistischen Beleg bezahlt worden ist.

KRONJUWEL DER PHILATELIE

„Dieser gefeierte Beleg verkörpert alles, was die traditionelle Philatelie zu bieten hat und er ist meiner Meinung nach ihr großartigstes Stück.“ Kein geringerer als der Präsident des Philatelisten-Weltverbandes F.I.P., D.N. Jatia, sagte dies 1993 über den „Bordeaux-Brief“. Seine Einmaligkeit ist ebenso eindrucksvoll wie die Geschichte seiner Entdeckung.

Zu Beginn des Jahrhunderts veröffentlichte Th. Lemaire, Herausgeber der Fachzeitschrift *Le Philatliste Français*, eine Reihe von Artikeln, die sich mit den Mauritius-„Post Office“-Marken beschäftigten. Die Beiträge wurden auch von einem französischen Schuljungen gelesen, den daraufhin das Jagdfieber packte. Er sprach mit seiner Mutter darüber, der Witwe eines Geschäftsmannes aus Bordeaux. Angesteckt vom Enthusiasmus ihres Sohnes erinnerte sie sich an frühere Geschäftskontakte ihres Mannes nach Mauritius und verschaffte dem Buben

Zugang zu den Archiven der Firma. Dort solle er ruhig einmal die Korrespondenz durchstöbern.

Viele anstrengende Tage verbrachte der Junge in den staubigen Archivräumen – und natürlich fand er auch alte Briefmarken bei dieser Gelegenheit, aber es waren keine von bemerkenswertem Wert dabei. Schließlich, als sein Eifer schon zu erlahmen begann, fand er in den letzten Bündeln tatsächlich einen Schatz: Zwischen den Papieren versteckt entdeckte er zwei Briefe, auf denen gleich drei Mauritius-„Post Office“-Marken prangten! Zwei von ihnen auf dem „Bordeaux-Brief“.

Der Schuljunge verkaufte die Raritäten für umgerechnet 20.000 Mark an Herrn Lemaire, durch dessen Artikelserie er erst auf die Seltenheit und den Wert der „Post Office“-Mauritius aufmerksam geworden war.

via England



James
1813
Messrs. Duncan & Lurgie
Bordeaux

D

- 1 Start am 4. Oktober 1847 (schwarzer Rundstempel „Mauritius Post Office“ und Kastenstempel „Penny Post“ auf den beiden Marken)
- 2 Weiter ging die Reise per Schiff um das Kap der guten Hoffnung nach England (Stempel SHIP LETTER PLYMOUTH) dann nach Frankreich (COLONIES & ART. 13.)
- 3 Die Ankunft in Frankreich bestätigen die beiden roten Stempel von BOULOGNE (auf der Vorderseite) und PARIS vom 26.12.1847
- 4 Schwarzer Datumsstempel vom 28. Dez.1847: Der Brief ist in BORDEAUX.



IN 85 TAGEN NACH BORDEAUX

Das faszinierende am „Bordeaux-Brief“ ist nicht allein seine einmalige Frankatur mit dem einzigen erhaltenen Pärchen einer 1- und 2-Pence „Post Office“-Mauritius auf Brief, sondern auch seine Stempelvielfalt, anhand derer man den Weg dieses Briefes im Jahre 1847 zurückverfolgen kann.

Der Brief wurde am 4. Oktober 1847 von Port Louis/Mauritius (Rundstempel Rückseite) zunächst als „Ship Letter Plymouth“ nach England geschickt. Von dort ging es weiter über Boulogne und Paris nach Bordeaux, wo er nach 85 Tagen eintraf, einer für damalige Verhältnisse ganz normale Beförderungsdauer. Auf Seite 10 sind auf einer historischen Weltkarte von 1840 der Weg und die wichtigsten Stationen festgehalten: Von Mauritius ging es um Afrika herum über England nach Frankreich.

Die wörtliche Übersetzung des Briefes:

aus London Port Louis, Mauritius
den 4. Oktober 1847

An die Herren Ducan und Lurgnie, Weingroßhändler
Bordeaux

Sehr geehrte Herren,

Wir haben die Ehre, Ihnen Ihr sehr geehrtes Schreiben vom 15 des vergangenen Monats zu bestätigen, wir bestätigen den Empfang des Frachtbriefs und der Rechnung Ihrer Sendung von

LN-48 Fässern Rotwein Montferrand,
die an Bord der Augusta Vessie verladen wurden.

Wir teilen Ihnen heute den Verkauf eines Teils dieses Weins mit, das heißt ungefähr 30 Fässer zum Preis von FF 21.50 Sous. Provision 6 % wie gewöhnlich. Diese Zahl ist das Ergebnis größter Anstrengungen, und wir schätzen uns glücklich hinsichtlich des unverkauft gebliebenen Teils nicht auf das Mittel des Preisnachlasses zurückgreifen zu müssen.

In Erwartung wieder von Ihnen zu hören
beehren wir uns Sie vielmals zu grüßen
Edward Francis & Co.



**Alfred F. Lichtenstein
(1876-1947)**

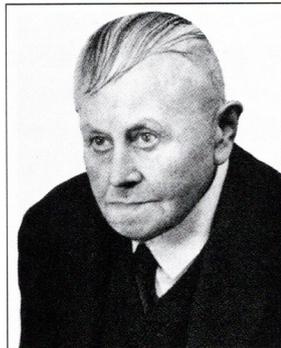
Ein reicher amerikanischer Sammler mit einer umfangreichen General-Kollektion kaufte den „Bordeaux-Brief“ zusammen mit der Argentièrre-Sammlung 1917.



**Arthur Hind
(1856-1933)**

Der US-Industrielle wollte stets das Beste. Als König Georg V. von Großbritannien ihm einmal voll Stolz seine „Blaue Mauritius“ zeigte, antwortete Hind: „Ich habe davon ein Paar.“ Den „Bordeaux-Brief“ kaufte er im Jahr 1922 für 7.500 Pfund.

BERÜHMTE SAMMLER WAREN DIE BESITZER DES „BORDEAUX-BRIEFES“



**Maurice Burrus
(1882-1959)**

Der elsässische Tabak-Magnat trug im Laufe seines Lebens eine imponierende Sammlung in bester Qualität zusammen. Mitte der 30er Jahre erwarb er das Highlight der Kollektion, den „Bordeaux-Brief“.



Hiroyuki Kanai (*1925)

Der Industrielle aus Japan besaß mit sechs Exemplaren die größte Mauritius-„Post Office“-Sammlung aller Zeiten. 25 Jahre lang gehörte auch der berühmte „Bordeaux-Brief“ dazu.

BIOGRAPHIE EINES BRIEFES

Der berühmte „Bordeaux-Brief“ hat eine wechselvolle Geschichte. Die wichtigsten Stationen:

1847 Der Brief wird im Oktober in Port Louis/Mauritius aufgegeben und erreicht im Dezember die Weinhandlung Duncan & Lurgnie in Bordeaux. Dort bleibt er unbeachtet 55 Jahre lang in den Archiven.

1902 Ein französischer Schuljunge entdeckte den Brief beim Durchstöbern der Firmenkorespondenz.

1903 Th. Lemaire kauft dem Schüler den Brief für £ 1.600 ab und verkauft ihn mit £ 200 Gewinn an den Sammler Brunet de l'Argentière weiter.

1917 Alfred Lichtenstein kommt in Besitz des Briefes, als er Argentières Sammlung aufkauft.

1922 Arthur Hind kauft den Brief für 7.500 Pfund.

1934 Edgar Mohrmann erwirbt das Stück in Zeiten der wirtschaftlichen Depression für nur £ 5.000, um es dann an Maurice Burrus weiterzuverkaufen.

1963 Bei der berühmten Burrus-Auktion übernimmt Raymond H. Weill Co. den Brief für £ 28.000.

1968 Der „Bordeaux-Brief“ wechselt erneut die Besitzer, jedesmal zu einem höheren Preis. Schließlich landet er wieder im Besitz von Raymond H. Weill.

1971 Hiroyuki Kanai erwirbt die Weltrarität zum höchsten Preis der bis dahin jemals für einen philatelistischen Beleg bezahlt wurde: 120 Millionen Yen, das waren damals über 1 Mio. US-Dollars. Das Stück bleibt 25 Jahre lang in der Kanai-Kollektion.

1988 Ein neuer, ungenannter Besitzer kauft den Brief für 3,8 Millionen US-Dollars über das Auktionshaus David Feldman, Genf. Wieder Weltrekord.

1993 Der „Bordeaux-Brief“ wird an einen ungenannten Sammler für die Rekordsumme von umgerechnet 6,5 Millionen Mark über das Auktionshaus David Feldman versteigert.

1998 Der Bund Deutscher Philatelisten e.V. und das Briefmarkenhaus Richard Borek machen das „Kronjuwel der Philatelie“ durch eine Wanderausstellung in Deutschland der Öffentlichkeit zugänglich.

Herrliche Palmenstrände, schneeweißer Sand und ein türkisblaues Meer – der Traum vom Urlaubsparadies wird auf Mauritius wahr. Auch die Sondermarken des Inselstaates zeigen die Schönheit dieser „Perle im Indischen Ozean“.



PERLE IM INDISCHEN OZEAN

*K*raterseen und erloschene Vulkane erinnern an die Entstehungsgeschichte der knapp 2000 Quadratmeter großen Insel Mauritius. Ihren Namen verdankt sie König Moritz von Nassau, der schon kurz nach Ihrer Entdeckung durch den Portugiesen Domingo Fernandez Pereira 1507 das Eiland für Holland in Besitz nahm. 1764 kaufte der König von Frankreich die Insel offiziell, hatte jedoch nicht lange Freude daran. Englische Kriegsschiffe griffen 1810 Mauritius an und zwangen die Franzosen zur Kapitulation. Deshalb ist auf der ersten Briefmarke von Mauritius auch nicht Louis Philipp von Bourbon, sondern die britische Königin Victoria zu sehen.

*D*ie ersten kleinen Anfänge des Postwesens auf Mauritius begannen schon 1772 unter den Franzosen, wurden von den Engländern ausgebaut und mündeten 1834 in ein funktionierendes System. Im

Dezember 1846 wurde die berühmte Verordnung Nr. 13 verabschiedet, die auch die Einführung eigener Briefmarken bestimmte. Mauritius war damit – gemeinsam mit den USA – das vierte Land der Welt, das Postwertzeichen einführte. Je 500 Exemplare der Roten und Blauen Mauritius (1 Penny und 2 Pence „Post Office“) wurden 1847 verausgabt, von denen heute noch 14 bzw. 12 bekannt sind. Ob alle 26 Exemplare noch existieren, ist ungeklärt.

*D*ie Insel Mauritius ist seit 1968 selbständige Republik, die rund 1,1 Millionen Einwohner gehören aber weiterhin dem britischen Commonwealth an. Der Tourismus ist heute nach der Zuckerproduktion und der Textilindustrie der dritt wichtigste Wirtschaftszweig. Das ganzjährig sonnige Klima, das saubere Meer und die traumhaften Strände machen die Insel zur „Perle im Indischen Ozean“

DIE VERANSTALTER

Gemeinsam mit dem Bund Deutscher Philatelisten e.V. veranstaltet das Briefmarkenhaus Richard Borek, Braunschweig, die Wanderausstellung „Faszination Mauritius“. Bereits seit über 100 Jahren ist die Firmengruppe Richard Borek im Dienst des Sammlers tätig. Und Tradition verpflichtet: Mit Unterstützung modernster Technik werden heute mehrere Hunderttausend Sammler im deutschsprachigen Raum betreut. Sie alle vertrauen auf einen

kompetenten Partner, dessen Name für höchste Qualität, faire Preise und einen umfassenden Sammler-Service steht.

*Richard Borek,
Inhaber des Briefmarken-
hauses Richard Borek,
Braunschweig.*



*Michael Adler, Präsident
des Bundes Deutscher
Philatelisten e.V. (BDPh).*

Der Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh) ist der Dach- und Interessenverband einer lebendigen Briefmarkensammler-Gemeinde in Deutschland mit über 80.000 Mitgliedern. Mehr als 1000 Vereine und Interessengemeinschaften bieten menschliche Begegnung, Beratung, Hilfe und Sammlerschutz. „Wir wollen das Hobby Briefmarken einer breiten Öffentlichkeit nahebringen“, erläutert BDPh-Präsident Michael Adler das Ziel der Ausstellung, „und was wäre besser dazu geeignet als dieser Superlativ: Wir präsentieren den wertvollsten philatelistischen Beleg aller Zeiten!“

